

Beitrag von Marion Hammerl, Präsidentin des Global Nature Fund

Eröffnung der Konferenz "Business and Biodiversity" in Bonn, 2. – 3. April 2008

Biodiversität – ein sperriger Begriff für die Vielfalt der Arten und Ökosysteme auf der Erde. Eine Vielfalt, die Jahr für Jahr und Monat für Monat auf rasante Weise verloren geht – nicht nur in Brasilien oder anderen Hotspots der Artenvielfalt, sondern auch hier in Europa und Deutschland.

Kürzlich war ich im Institute de France in Paris und durfte einen Blick werfen in die historische Bibliothek Mazarine mit ihren über 400 Jahre alten Büchern – Schätze für Frankreich und für ganz Europa, die sorgsam gehütet werden. Niemand käme auf die Idee, diese Bücher zu zerstören – und wenn es dazu käme, wäre die Gesellschaft entsetzt.

Der US-Biologe Prof. Daniel Janzen sagte zum Verlust der biologischen Vielfalt:
"Es ist, als hätten die Staaten der Welt sich entschlossen, ihre Bibliotheken zu verbrennen, ohne dass sie sich vorher die Mühe gemacht hätten, die Bücher überhaupt zu lesen"

Für die Wirtschaft bedeutet der Verlust von Artenvielfalt, dass sie keinen Zugriff mehr hat auf Gebrauchsanleitungen und Rezepte aus der Natur für innovative Produkte und Dienstleistungen, die sich als höchst profitable erweisen könnten.

Der ökonomische Wert der biologischen Vielfalt ist hoch. Etwa 40 Prozent der Weltwirtschaft basieren auf biologischen Produkten oder Verfahren. Deshalb ist es folgerichtig, dass nicht nur die Staaten und die NGOs angehalten sind, den Artenverlust zu stoppen, sondern auch die Wirtschaft in die Pflicht genommen werden soll. Business and Biodiversity – aus wirtschaftlichen Gründen, aber auch aus gesellschaftlicher Verantwortung!

Global Nature Fund und GTZ haben in den letzten zwei Jahren intensiv recherchiert, was sich konkret hinter Business und Biodiversity verbirgt. Bisher beschränkt sich das Engagement von Unternehmen überwiegend auf punktuelle Maßnahmen: die Begrünung des Firmengeländes, die Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitern im Naturschutz, die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen oder die finanzielle Förderung von Naturschutzprojekten.

Die Integration des Schutzes der Biodiversität in das (Umwelt)management, die Entwicklung von Strategien und Aktionsplänen zum Schutz der Biodiversität sind die Ausnahme – auch bei Unternehmen, die starke direkte Auswirkungen auf Ökosysteme und biologische Vielfalt haben oder die von intakten Ökosystemen abhängen.

Das muss sich ändern – der Verlust der Artenvielfalt kann nicht durch ein bisschen Engagement mit angezogener Bremse gestoppt werden. Der Schutz der Biodiversität gehört zum Kerngeschäft von Unternehmen und muss als solches fest in der Unternehmenspolitik verankert werden.

Umweltschutzorganisationen können Unternehmen dabei unterstützen und diese Konferenz ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Es wäre gut, wenn daraus dauerhafte Kooperationen entstehen.